

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1863

98 (6.12.1863)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 98.

Durlach, Sonntag den 6. Dezember

1863.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile ober deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 6. Dezember 1834 starb zu Berlin der Führer der nach ihm benannten Freischaar, Freiherr v. Lützow. Ueberall that er sich 1813 mit seinen Helden, darunter Zahn und Theodor Körner, ruhmvoll hervor und mit Recht konnte Körner singen: „Das war Lützows wilde, verwegene Jagd.“

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 3. Dez. Erste öffentliche Sitzung der ersten Kammer, unter dem Vorsitz Sr. Gr. H. des Prinzen Wilhelm. Es waren einschließlich des durchlauchtigsten Herrn Präsidenten 15 Mitglieder anwesend. Am Regierungstische saßen Sr. Cz. der Herr Staatsminister Dr. Stabel und Staatsrath Dr. Lamey. Der durchlauchtigste Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit folgender Ansprache:

„Bevor wir die heutige Sitzung eröffnen, gestatten Sie mir, hochgeehrte Herren, einige Worte. Wir sind heute versammelt, um nach bisheriger Sitte das Bureau des hohen Hauses zu konstituieren und jene Arbeiten entgegen zu nehmen, denen wir uns zu unterziehen haben, und denen wir uns mit großer Freudigkeit unterziehen werden. Wir sind an einem Tage zusammen getreten, der für das Land von großer Bedeutung ist: es ist dies der Tag des Geburtsfestes J. K. H. der Großherzogin, unserer verehrten edeln Fürstin. Wessen Baden's Herz schlägt heute nicht höher als sonst, im Hinblick auf die verehrte Fürstin-Familie und im Hinblick auf Das, was unser gnädigster Landesfürst dereinst unternommen hat, und was er mit Gottes und unserer Hilfe durchsetzen wird! Hochgeehrte Herren! Ich glaube, wir stehen zu einer Regierung, der wir zum aufrichtigsten Danke verpflichtet sein können. Mögen auch Meinungs-Verschiedenheiten vorhanden sein, die uns von ihr trennen, so sind es doch solche, die gerechtfertigt sein werden; gerecht werden wir in unseren Meinungen sein, und Gerechtigkeit ist von unserer erhabenen Regierung stets ausgeht worden. Heute aber verehrt uns nur der Ausdruck, den unser durchlauchtigster Fürst am Schlusse seiner so schönen Rede ausgesprochen hat: „Gott segne das Vaterland!“ Wir flügen, ich bin es von Ihnen überzeugt, hinzu: Gott schirme unsern Fürsten, Gott schirme seine edle Gemahlin! Mit diesen Worten und Gefühlen heiße ich Sie, hochgeehrte Herren, herzlich willkommen. Durch die Gnade Sr. K. H. des Großherzogs an die Spitze des Hauses gestellt, bitte ich Sie, mich Ihres Bestandes zu versichern und mir Ihre Hilfe nicht zu versagen. Ich baue darin auf diejenigen Herren, mit denen ich schon früher das Glück hatte, hier zu arbeiten, und bitte um die Unterstützung derjenigen Herren, die ich heute zum ersten Mal zu begrüßen die Ehre habe. Treu werden wir folgen dem Beispiel der verehrten Männer, die schon früher hier gesprochen haben, und nur ein Gefühl wird mich darin befehlen: das Gefühl der Ehre und des Wohlwollens des geliebten Vaterlandes und die Stellung dieses hohen Hauses. Nochmals heiße ich Sie herzlich willkommen und erkläre die Sitzung für eröffnet.“

Karlsruhe, 3. Dez. Erste öffentliche Sitzung der zweiten Kammer, unter dem Vorstehe des Alters-Präsidenten Schaff. Die Plätze der Schriftführer sind von den Jugendsekretären Rimmig, Meyr und v. Roggenbach eingenommen. Am Regierungstische befindet Herr Staatsrath Dr. Lamey. Der Alters-Präsident eröffnet die Sitzung mit folgender Ansprache:

„Als Senior dieses Hauses auf diesen Stuhl berufen, heiße ich Sie alle freundlich willkommen. Dem Landtage, der als eine Fortsetzung des früheren zu betrachten ist, stehen nach der Thronrede wichtige Arbeiten bevor, insbesondere solche, welche die Vervollständigung der Gesetzgebung, die auf dem vorigen Landtage in's Leben gerufen, herbeiführen sollen. Wenn es nach Außen überall so wäre, wie bei uns, so könnten wir mit Freude den Tag begrüßen. Große Fragen im Volkleben, große, öffentliche Angelegenheiten, welche die Staaten betreffen, sind in Bewegung. Was vor Kurzem noch Tagesgespräch war, ist in den Hintergrund zurückgetreten vor einer Frage, welche von allen Deutschen einstimmig begehrt wird, besonders in unserem engeren Vaterlande. Sie betrifft die Großherzogthümer. Jetzt handelt es sich darum, ob Deutschlands Ehre gerettet werden, ob Deutschlands Machtstellung eine Anerkennung finden soll. Leider sind in dieser

Frage nicht überall die Regierungen im vollen Einverständnis mit dem Volke. Es ist dies tief zu bedauern. Ich will mich nicht weiter hierüber einlassen, bald wird die Kammer Veranlassung finden, sich über diesen Gegenstand auszusprechen. Aber eines kann ich nicht zurückhalten: das Gefühl der Trauer, wenn die Regierungen auf der verzögerlichen Bahn beharren sollten. Ihnen möchte ich zurufen: videant consules! — zurufen, wie es zu beklagen wäre, wenn Schleswig-Holstein in diesen Ländern der Stein auf dem Grabe der Sympathien und der Liebe des Volkes zu den Regierungen werden sollte. Wir sind in der Lage, nur freudig anzuerkennen, was unsere Regierung in dieser Angelegenheit gethan hat, was zugesichert wurde in der Thronrede, und was wir gestern mit den beredtesten Worten bei unserer Anwesenheit im großh. Residenzschlosse versichern zu hören, freudige Gelegenheit hatten. Ja, Preis, Lob und Dank unserm Großherzog und seiner erleuchteten Regierung! Wie überall, wo es gilt, deutschen, edeln Bestrebungen Nachdruck zu geben, so hat auch unser Fürst bei dem Fürstentage in Frankfurt demselben Grundsatz zur Freude des Volkes gehuldigt, und ich lade Sie daher ein, ein Hoch auf unseren allverehrten Großherzog auszubringen.“

Die Versammlung erhebt sich von ihren Sitzen und folgt dieser Anregung mit einem rauschenden, dreimaligen Hoch. Der Vorsitzende bringt hierauf zur Kenntniß des Hauses, daß J. K. H. die Großherzogin Luise auf ergänzende Anfrage die Empfangnahme einer Abordnung zur Darbringung der Glückwünsche des Hauses, anlässlich Höchstihres heutigen Geburtsfestes mit dem verbindlichsten Danke für die wiederholt bewiesene Aufmerksamkeit ablehne, da der heutige Tag im engsten Familienkreise verbracht werde. Der Vorsitzende lud dephalb die Mitglieder ein, sich nach beendigter Sitzung in das großh. Residenzschloß zur Unterzeichnung der aufliegenden Liste zu begeben. Ferner wird von ihm mitgetheilt, daß die Gesellschaften Museum und Eintracht Einladung zum Besuche ihrer Räumlichkeiten durch die Mitglieder haben ergeben lassen. Schriftführer Meyr zeigt den Einlauf einer Eingabe, welche von einer großen Anzahl Einwohner aus Trüberg wegen Schleswig-Holstein an die Kammer eingesendet und von dem Abgeordneten Gerbel übergeben wurde, an. Herr Staatsrath Dr. Lamey bringt sodann zwei allerhöchste Entschlüsse zur Kenntniß des hohen Hauses. Durch die erste wird der Verkehr mit dem großh. Staatsministerium bezüglich mündlicher Rücksprachen und Erledigung besonderer Angelegenheiten festgesetzt. Hiernach hat diese für die zweite Kammer mit dem Präsidenten des Staatsministeriums des Innern und für das andere Haus mit dem Präsidenten des Staatsministeriums zu geschehen. Die zweite ernannt die ständigen Regierungskommissäre. Als solche wurden bezeichnet: für das Ministerium des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimer Legationsrath v. Pfeuffer; für das Justiz-Ministerium, Geheimerath Jungbanns und Ministerialrath v. Freydorf; für das Ministerium des Innern, Geheimer Refendär Cron und die Ministerial-Räthe Schmitt und v. Dusch; für das Finanz-Ministerium, der Direktor der Hofdomänenkammer und vorsitzende Rath im Finanz-Ministerium, Staatsrath Mathy und Ministerialrath Walli; und für das Kriegs-Ministerium, Oberst Götz, Geheimerath und Generalauditor Brauer und Geheimer Kriegsrath v. Froben. Außerdem sind die Vorstände sämtlicher Ministerien ermächtigt, einzelne Mitglieder noch besonders zu beauftragen. — Hierauf schreitet der Alters-Präsident zur Vornahme der provisorischen Abtheilungen. Das Ergebnis der Wahl ist folgendes: Erste Abtheilung; Achenbach, Bar, Bausch, Beck, Fauler, Fischler, Gschrey, Walli, Weber, v. Feder, Federer, Lamey (Staatsrath). Zweite Abtheilung; Diez, Goller, Jüngado, Fried, Friederich, Haager, Hauf, Hildebrandt, Muth, Köpfer, Obkircher, Röder. Dritte Abtheilung; de Haan, Häuser, Kranemann, Poppen, Wenzler,

Bundt, Bieglar, Buhl, Schubert, Heidenreich. Vierte Abtheilung: Kirchner, Kries, Kusel, Ramey von Pforzheim, Meyr, Pagenstecher, Paravicini, Prestinari, Schaaff, Behagel, Lenz, Moll. Fünfte Abtheilung: v. Roggenbach, Rutschmann, Schwarzmann, Seiz, Spohn, v. Stockhorn, Wahrer, Allmang, Gerbel, Gerwig. Die Sitzung wird auf einige Zeit zur Wahl der Vorstände und Schriftführer der Abtheilungen und zur Prüfung der Wahlakten unterbrochen. Nach deren Wiedereröffnung theilt der Vorsitzende das Ergebnis der Wahl der Vorstände und Schriftführer der vorübergehenden Abtheilungen mit.

- | | | | | |
|-------------|-----------|--------------|------------|-------------|
| 1. Abtheil. | Vorstand: | Achenbach, | Schriftf.: | v. Feder. |
| 2. | " | Hildebrandt, | " | Friderich. |
| 3. | " | Häuser, | " | Bundt. |
| 4. | " | Kirchner, | " | Paravicini. |
| 5. | " | Schwarzmann, | " | Gerbel. |

Deutschland.

Frankfurt, 2. Dez. Nach den jetzt hier in militärischer Hinsicht getroffenen Anordnungen wird Sachsen mit 6000 Mann die Exekution, sobald diese beschlossen ist, vollziehen und den Bundeskommissär ernennen. Hannover, Oesterreich und Preußen stellen zusammen 15,000 Mann Reserve zu gleichen Theilen an der holsteinschen Grenze auf. Ein zweites, größeres Reservekorps von circa 48,000 Mann wird von Oesterreich und Preußen zu gleichen Theilen an der Elbe zusammengezogen, um für den Fall eines Widerstandes der Dänen zum Einmarsch in Holstein bereit zu sein. Heute traf hier ein sächsischer, höherer Offizier ein, um wegen der Verpflegung der sächsischen Truppen auf dem Durchmarsche das Nöthige zu verabreden.

Hamburg, die freie Stadt, macht sich einen Namen. Das Bureau des „Schleswig-Holstein-Vereins“ ist von der Polizei aufgelöst worden. Keiner darf sich in der freien Stadt einschreiben, daß er Holstein befreien helfen will. Die Hamburger Zeitungen sind von dem Senat, auf Ansuchen des Auslandes, streng ermahnt worden, die brave Dänen nicht einmal mit der Stafffeder zu rizen. Ein Blatt geht, wie man liest, noch weiter und schreibt in dänischem Sinne.

Der „Schw. M.“ schreibt: „Die vier reindutschen Armeekorps repräsentiren eine Armee von 200,000 Männern; von ihnen brauchen wir nur ein Viertel gegen die Dänen, den Rest am Oberrhein. Und hinter diesen Heeren steht 1 Million streitbarer Jünglinge und Männer, steht das gesammte Volk, fest entschlossen, sein Alles zu setzen an seine Ehre. Darum Muth und Vertrauen.“

Ein Thüringer richtet an die „Deutsche Allg. Ztg.“ eine Zuschrift, worin er sich gegen die und da laut gewordene Aufrufe zur Bildung von Freischaaaren ausspricht: „Wie kann man, fragt er, im Anblick unserer massenhaft dastehenden Heere, auf diesen Gedanken gerathen?! Sind diese Heere demoralisirt, unfähig, oder haben sie eine höhere, andere Aufgabe, als die Ehre der Nation und deutsches Gebiet zu schützen? Sind diese massenhaft dastehenden Heere nicht durch den Fleiß des Bürgers mit Allem versorgt, was der Krieg fordert? Stehen sie nicht seit anno 1813 wohlgepflegt und geschult in dem größten wie kleinsten Staate Deutschlands da, als warteten sie eines Augenblicks, wie er jetzt, entscheidend für unsere ganze Zukunft, an uns herantritt? Diesem unserm kriegsgeschulten und bewaffneten Volke will man Freischaaaren vorausschicken? Vielleicht im leichten Turnkleide, wie sie gen Leipzig zogen? Da sei Gott vor! Das hieße schmachvoll mißbrauchen den edeln Enthusiasmus unserer Jugend! Die ganze Bewegung des Volks richte vielmehr ihre volle Kraft dahin, daß, und zwar schleunigst, unsere kriegstüchtigen Heere Besitz von Schleswig-Holstein ergreifen. An ihrer Spitze, nicht an der Spitze von Freischaaaren, halte der rechtmäßige Herzog von Schleswig-Holstein den Einzug in seine Lande.“

Wie bedeutend der Fleischverbrauch in München ist, ergibt sich aus nachstehenden Biffen. Im vergangenen Jahre wurden 13,805 Ochsen, 18,522 Kühe, 136,527 Kälber, 21,346 Schafe, 35,623 Schweine und 177 Pferde verzehrt. Diese Thiere lieferten ein Fleischquantum von 22,610,690 Pfd. Es ist dies bei einer Bevölkerung von ca. 150,000 Seelen ein sehr bedeutendes Quantum, zu welchem noch die beträchtliche Anzahl Geflügel kommt, welches jährlich verzehrt wird.

Folgender Heiraths-Antrag dürfte wegen seiner Originalität gefallen: „Ein junges Fräulein, in dessen Besitz zu gelangen sich Jeder glücklich schätzen kann, wünscht sich mit einem jungen Manne zu verehelichen. Die einzige Bedingung für den Bewerber ist, daß er vollkommen den Charakter, die Eigenschaften und das Exterieur besitzt, welches Herr Gustav Freitag in seinem Roman: „Soll und Haben“ als Hr. v. Zink darstellt. Reflektirende wollen ihre Anträge unter dem Namen Zink, poste restante Wien, adressiren. Photographien sind wünschenswerth.“

Dieser Tage ist in München ein Beispiel seltener Raffinirtheit vorgekommen. Ein Lehrling war seinem Lehrherrn seit Wochen entsprungen und nirgends aufzufinden; schon glaubte man, daß der Entlaufene verunglückt sei, oder den Tod selbst gesucht habe. Vor einigen Tagen nun ging der Lehrherr durch die Maximiliansstraße und wem begegnete er? einem ganz netten, jungen Mädchen, in welchem er seinen Lehrlingen entdeckte. Er ließ die junge Dame arre- tiren, und bei der Visitation der Effekten fand man auch eine hübsche Summe Geldes bei ihm.

Schweiz.

Im Dorfe Jegenstorf (Kanton Bern) hat eine Bauersfrau bei zweiter Ernte reife Kartoffeln erhalten, was man mit Recht als eine merkwürdige Fruchtbarkeit des Jahres 1863 bezeichnet.

Frankreich.

Paris, 30. Nov. Heute ist bei Dentu eine anonyme Broschüre, unter dem Titel: „Kaiser Napoleon III. und der Kongreß“ erschienen, welcher man einen halb-offiziellen Charakter beilegt. Man schreibt der Broschüre, vielleicht mit Unrecht, eine größere Tragweite zu, aber sie kann — offiziös oder nicht — nicht ohne Eindruck bleiben. Der Schluß lautet:

Ein Staatsmann vom Genie des Kaisers verachtet die Mittel ohne Größe und ohne Offenheit und läßt sich nicht in den Fallen einer altersschwachen Diplomatie fangen. Wenn die Großmächte sich nicht verständigen wollen oder können und den Kongreß unmöglich oder unmöglich machen, wenn sie den einzigen Weg, der zum Frieden führt, verschließen oder sich selbst verschließen lassen, wenn sie — aus Eigensinn, eine zusammensinkende Vergangenheit zu erhalten, — den Weg betreten, der über kurz oder lang unglücklicher Weise zum Krieg führen muß, — dann Krieg um Krieg; Frankreich und der Kaiser haben ein entscheidendes Interesse, daß er beginne, bevor der Eindruck der Rede vom 5. Nov. auf die Völker verwischt sein wird — Krieg um Krieg; Vernunft wie Politik erfordern, daß er auf's Frühjahr erklärt werde.

Paris, 4. Dez. Der „Moniteur“ erklärt, daß die Regierung der Veröffentlichung der Broschüre: „Kaiser Napoleon III. und der Kongreß“ vollständig fremd sei.

England

spielt den Bramarbas. Den deutschen Mächten (in Frankfurt) hat es drohend erklärt, es werde das Londoner Protokoll streng durchführen. Den Dänen soll es so eben den Schutz seiner Kanalslotte im Falle eines Krieges zugesagt haben. Englands Sprache ist so drohend geworden, seit es das unentschiedene, ängstliche Zögern deutscher Mächte beobachtet hat. Vor ein paar Tagen berichtete noch die „Times“ mit Respekt von dem Anschwellen der deutschen Volksbewegung, und äußerte, wenn die Schleswig-Holsteiner sich erhöhen und die Dänen abschüttelten, so werde England diese Thatsache so gut anerkennen, wie in Italien und Griechenland. —

Rußland

In Petersburg hat die Bank ihre Baarzahlungen eingestellt; die Geldklemme ist groß, noch größer sind die Müstungen.

Amerika.

Das schrecklichste für die Soldaten der Union ist, gefangen zu werden. Die Südländer schlagen ihre Gefangenen nicht todt, sie lassen sie aber langsam verhungern. In Richmond hausen Tausende von Gefangenen in grauenhaften Löchern vom schrecklichsten Hunger gepeinigt; man erlaubt ihnen nicht einmal, für eigenes Geld Nahrungsmittel zu kaufen. Sie essen es uns weg! sagen die Südländer, und wir haben keinen Ueberfluß; warum lassen sie sich fangen.

Groß. Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, den 6. Dezember. Faust. Tragödie in 5 Akten von Göthe.

Bekanntmachung.

Nr. 12,184. Nach dem §. 23 des Polizeistrafgesetzes vom 31. v. M., verhängt in Nr. 47 des Regierungsblattes, bleiben zwar die demals bestehenden ortspolizeilichen Vorschriften, soweit in dem zweiten Theil jenes Gesetzes darauf verwiesen und eine Aenderung derselben darin nicht enthalten ist, insoweit in Wirksamkeit, bis sie nach Maßgabe der Bestimmungen der §§. 23 und folgende des Polizeistrafgesetzbuches aufgehoben oder abgeändert sind; in der Voraussetzung jedoch, daß keine andere oder höhere als die in jenem Gesetz angeordnete Strafe erkannt werde. Großh. Ministerium des Innern hat nun mit hohem Erlaß vom 19. v. M. angeordnet, daß solche ortspolizeilichen Vorschriften einer Durchsicht unterworfen werden, um sie mit den Bestimmungen des Polizeistrafgesetzbuches in Einklang zu bringen.

In dem zweiten Theile dieses Gesetzbuchs ist nun unter Anderem auf ortspolizeiliche Vorschriften verwiesen, in den §§. 49, 57 Ziff. 1 u. 2, 58, 75, 95, 96, 100, 103, 108, 110, 114 Ziff. 4 u. 6, 116, 117 Ziff. 1 u. 2, 127, 128, 136, 145 Ziff. 1—3.

Die Gemeinderäthe werden nunmehr aufgefordert, sich genau zu verlässigen, bezüglich welcher der in den erwähnten Paragraphen bezeichneten Vergehen von der Ortspolizeibehörde erlassene Vorschriften bestehen, diese einer gründlichen Prüfung zu unterziehen, nöthigenfalls abzuändern, um sie mit den Bestimmungen des Strafgesetzbuches, namentlich bezüglich des Strafmaßes, in Einklang zu bringen und die so abgeänderten Vorschriften nebst einer Abschrift der seither bestandenen binnen längstens sechs Wochen hierher vorzulegen.

Durlach, den 19. November 1863.
Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

Die Aufgeber nachstehender, dahier zur Post gegebenen Briefe, welche als unbestellbar hierher zurückgekommen sind, werden zu deren Rückempfang, gegen Entrichtung der etwa darauf hastenden Tagen, hiermit aufgefordert:

Feininger hier, Doll in Mannheim, Reister in Weiler, Schlipp in Grunstadt, A. Kleiber in Stetten, Dewald in Heidelberg, Kaiser in Neuenbürg, Bürgermeisterrat in Dürren.

Durlach, 3. Dez. 1863.
Großh. Post- und Eisenbahn-Expedition.
Kesselsbach.

Stroh-Versteigerung.

Montag den 7. d. M., Nachmittags halb 3 Uhr, wird in der Schloßkaserne zu Durlach abgängiges Bettstroh gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Durlach, 5. Dez. 1863.
Gr. Kasernenverwaltung Karlsruhe.
Seubert.

Holzversteigerung.

Nr. 771. Aus dem Domänenwald Schloßberg bei Dürrenbüchig versteigern wir bis Montag, 7. Dezbr., mit Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem

Schlage:
3 Nugholzstämme, 1 Forlennugholzstamm, 4 Forlenbaumstämme; 23½ Klafter buchen und 2½ Klafter eichen Scheiter, wovon jedoch nur ½ Klafter gesund ist; 7½ Klafter buchen und gemischte Prügeln, 5 Klafter buchen und eichen Stockholz, 525 Wellen und 1 Loos Schlagraum.

Berghausen, 27. Nov. 1863.
Großh. Bezirksforstrei.
Gamer.

Holz-Versteigerung.

Nr. 775. Aus dem Domänenwald Hohberg bei Wöschbach werden bis Dienstag den 15. d. Mts. versteigert:

1 eichen Nugholzstamm und 19 Buchennugholzstämme; 84 Klafter buchen und 1 Kl. eichen Scheiter, 25 Kl. buchen und ¼ Kl. gemischte Prügeln, 2400 buchene Wellen und 2 Loos Schlagraum.

Bei gutem Wetter versammelt man sich früh 10 Uhr auf dem Schlage, andernfalls im „Ader“ in Wöschbach.

— Die Liebhaber mögen vorher das Holz einsehen.

Berghausen, 2. Dez. 1863.
Großh. Bezirksforstrei.
Gamer.

Fabrikversteigerung.

Nr. 9427. Die Nachlaß-Fabrik der Frau J. Gg. Schmidt's Wittwe dahier als:

Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk mit 2 Bettladen, 1 Schreib-Kommode, 1 Chiffonniere, 2 Kleiderkästen, 1 Kanapee, sodann Küchengehirr, mehrere Fässer, etwas Bandgeschirr, 1 Weinbutte nebst gemeinem Hausrath werden

Mittwoch den 16. Dezember d. J. von Vormittags 8 Uhr an in der Behausung der Erblasserin, Leopoldstraße Nr. 8, öffentlich versteigert.

Durlach, den 4. Dezember 1863.
Großh. Amtsrevisorat.
Reiff.

Seufert Notar.
Grödingen.

Fabrikversteigerung.

Jonas Hasenmeier läßt der Erbtheilung wegen bis nächsten

Freitag, den 11. d. Mts., Morgens halb 9 Uhr anfangend, in seiner Behausung nachstehende Fabrikversteigerung öffentlich versteigern:

zwei Fuchshutenpferde, 5 und 7 Jahre alt; ein großer und ein kleiner

Wagen, beide mit eisernen Achsen; Pflug und Egge; Roßgeschirr und sonst verschiedenes Bauerngeschirr; Faß- und Bandgeschirr, sowie allerlei verschiedener Hausrath.

Grödingen, 4. Dez. 1863.

Das Bürgermeisterrat.
Kurzmann.

Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Gr. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchtgattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen	—	9	4	53
Kernen, neuer	224	565	5	45
Kernen, alter	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—
Gerste	22	5	3	36
Welschkorn	—	—	—	—
Haber	218	218	3	3
Erbsen	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—
Einfuhr	464	797		
Aufgestellt waren	—	—		
Vorrath	892	—		
Verkauft wurden	—	797		
Aufgestellt blieben	—	95		

Sonstige Preise: Das Pfund Schweineschmalz 24 kr., Butter 24 kr., Richtig 24 kr., 4 Stück Eier 8 kr., Kartoffeln, das Sester 13 kr., Heu, der Centner 1 fl. 20 kr., Stroh, 100 Bund 15 fl., Holz, das Klafter buchen 20 fl.
Durlach, 5. Dez. 1863. Bürgermeisterrat

Wahl-Vorschläge.

In Gemäßheit allerhöchstlandesherrlichen Verordnung hat eine Neuwahl der katholischen Stiftungs-Kommissionen in derselben Weise wie bei unserer Schwesterkirche die Wahl der Kirchengemeinderäthe, stattzufinden, die Wahlhandlung beginnt heute Nachmittag 3 Uhr im hiesigen Rathhaussaale, wir bitten um recht lebhaftes Betheiligung und erlauben uns vorzuschlagen:

Die seitherigen Mitglieder
Herr Bartholomäus Säuberlich, Landwirth,
„ Karl Bögelin, pr. Arzt,
sodann:

Herr Dr. W. Kreuzer, Medizinalrath,
„ Gustav Kalliwoda, Apotheker,
„ Bahnmeister Schille,
„ Dr. Hermann Kreuzer, pr. Arzt,
„ Privatier Eisenhardt,
„ Metzgermeister Franz Blusi,
„ Georg Genter, Brauereibesitzer,
„ W. Müller, Kupferschmied.

Es wäre auch sehr erwünscht, wenn aus der Zahl der Herren Offiziere ein Mitglied gewählt würde; Herr Oberlieutenant Krieg von Hochfeld, früher Kommandant dahier, war lange Mitglied des hiesigen Stiftungsvorstandes.

Durlach, 6. Dezember 1863.
Mehrere Wähler.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete erlaubt sich ihren Borrath fertiger

Blumen und Kränze

in empfehlende Erinnerung zu bringen; auch werden Bestellungen aller Art, die in dieses Geschäft einschlagen, schnell und billig besorgt.

Schirmmacher Bürklin's Frau, wohnhaft im Kupferschmied Märker'schen Hause neben Kaufmann Varie.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft des französischen „Phönix.“

Bei der am 6. November d. J. im Hotel der Gesellschaft rue de Provence Nr. 40 in Paris stattgehabten General-Versammlung der Actionäre ist denselben der halbjährige Rechenschafts-Bericht über den Stand der Gesellschaft auf den 30. Juni d. J. vorgelegt worden. Es zeigt derselbe, daß die durch den französischen Phönix versicherte Summe, abzüglich der erloschenen und annullirten Gefahren, sich an jenem Tage auf **Sieben Milliarden fünf und zwanzig Millionen achthundert drei und achtzigtausend Franken** belief.

Da seit dem Einsteigen der Gesellschaft vom Jahr 1819 an 80496 Versicherte bezahlten Brandschäden erreichten die Summe von **82,517,338 Franken und 13 Centimes.**

Der durch die Gesellschaft gebildete Reservefonds beträgt **4,049,365 Franken.**

Rechnet man zu dieser Spectral-Garantie das bekannte höchst bedeutende Gewährleistungs-Kapital von

Viertausend gänzlich realisirten Actien

und die vom 1. Juli 1863 und folgende Jahre fällig werdenden Prämien, welche allein über **26,000,000 Franken**

betragen, so zeigen obige Angaben, in welcher hohem Grade sich die Gesellschaft des allgemeinen Vertrauens erfreut; sie verdankt dies ihren soliden Grundrissen und streng rechtlichem Benehmen bei Brandfällen.

Wegen Versicherungsvorschlägen, sowohl für Mobilien, als für das laut §. 9 des Feuer-Versicherungs-Gesetzes vom 29. März 1852 durch Privatgesellschaft versicherbaren ein Fünftel des Gebäudewerths, beliebe man sich an die bekannten Herren Agenten zu wenden und die unterzeichnete General-Agentur wird sich die prompte Ausfertigung der Versicherungs-Verträge besonders angelegen sein lassen.

Neufreistadt, im November 1863.

Die General-Agentur.

Guth & Comp.

Ich gebe vorstehenden, höchst interessanten Rechenschafts-Bericht einer durch Bedeutenheit der ihn zu Gebote stehenden Mittel, durch Solidität in ihrem Verfahren und durch Pünktlichkeit in Erfüllung der von ihr eingegangenen Verbindlichkeiten gleich ausgezeichneten Gesellschaft zur Kenntniß der so zahlreich dabei Verheiligten und empfehle mich bei diesem Anlasse zu neuen Aufträgen sowohl, als zu Anmeldungen zur Deckung des laut §. 9 des Feuer-Versicherungs-Gesetzes vom 29. März 1852 durch Privat-Gesellschaften versicherbaren ein Fünftel des Gebäudewerthes bestens. Durlach, im Dezember 1863.

Julius Köffel, Agent für den Oberamtsbezirk Durlach.

Karl Goldschmidt, Hilfs Agent.

Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Privilegium und Königl. Preuß. Ministerial-Approbation

Dr. Borchard's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheit; (in versiegelten Original-Päckchen à 21 fr.)

Dr. Suin de Boulemard's aromatische Zahn-Pasta, das unverfälschte und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleischs; in 1 und 1/2 Päckchen à 42 und 21 fr.)

Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Glanzigkeit der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 27 fr.)

Sperati's Italienische Honig-Seife, ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut; (in Päckchen à 9 und 18 fr.)

Dr. Hartung's Chinarinde-Öel, aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Öelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; in versiegelt, u. im Glase gestempelt. Flaschen à 35 fr.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zusammengesetzt aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingrezienzen, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; in versiegelt. Tiegeln à 35 fr.

Necht hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in Durlach nach wie vor nur allein verkauft bei Friedrich Nusberger. 9/3.

Die G. Bramm'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe, Karl-Friedrichs-Strasse 14,

empfehlte sich beim bevorstehenden Jahreswechsel zum Abonnement auf alle in- und ausländischen Zeitschriften unter Zusicherung prompter Besorgung: Bazar, Fliegende Blätter, Buch der Welt, Damenkleider-Magazin, Lahrer Dorfzeitung, Erheiterungen, Eulenspiegel, Illustriertes Familienjournal, Feiertunden, Frauenzeitung, Freya, Gartenlaube, Journal des dames et des demoiselles, Journal des demoiselles, Journal illustré des familles, Hackländer's Hausblätter, Allgemeine Muster-Zeitung, Stadtglocke, Ueber Land und Meer, Victoria, Illustrierte Welt, Westermann's Monatshefte, Illustrierte Zeitung &c. &c.

Probenummern von sämtlichen Zeitschriften steht jederzeit zu Diensten.

Die Nr. 1, 2 des Jahrgangs 1864 vom Bazar sind so eben eingetroffen. — Für Durlach nimmt Bestellungen entgegen

Eduard Scholl, Buchbinder.

Redaction, Druck und Verlag von Adolf Dups.

Fleischpreise

vom 1.-15. Dezember 1863.

Rohfleisch, das Pfund	15 fr.
Schmalfleisch, " "	13 fr.
Schweinefleisch " "	14 fr.
Kalbsteisch " "	12 fr.
Lammfleisch " "	12 fr.

Durlach, 30. November 1863.

Sämmtliche Metzger.

Amalienbad.

Heute Sonntag, Münchener Spatenbräu aus dem Faß. Wozu ergebenst einladet **K. Weis.**

Neue holl. Vollhäringe, sowie feinst marinirte Häringe, frische Sardellen und Kapern empfiehlt billigt

Karl Grimm.

Weinhefe

kaufst

Christof Zachmann.

Geldanerbieten.

300-400 Gulden Pfleggelder sind gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge sogleich auszuliehen bei **Johannes Iron** in Palmbach.

Geldanerbieten.

Aus der Gemeindefasse zu Wilferdingen sind bis Weihnachten **850 Gulden** zu 4 1/2 Prozent und gegen gerichtliches Unterpfand auszuliehen; Anträge wollen bei Gemeindefassrechner **Schäfer** gemacht werden.

Stelle-Gesuch.

Ein hiesiges junges Mädchen, das waschen, putzen, und etwas kochen kann, auch sich andern häuslichen Arbeiten gerne unterzieht, sucht auf Weihnachten eine passende Stelle; Näheres im Kontor dieses Blattes.

Tanz-Unterricht.

Zu dem heute Abend 8 Uhr im „Amalienbad“ dahier beginnenden Tanz-Unterricht ladet höflich ein

Fridl, Tanzlehrer.

Durlach, 6 Dez. 1863.

Steinkohlen-Verkauf

[Durlach.] Beste **Mührer Fettschrothkohlen** zu Kessel-, Herd- und Dien-Feuerung, wie auch beste Mührer **Schmiedekohlen** empfiehlt zu billigen Preisen

Wilhelm Grimm,

dem Gasthause zur Blume gegenüber.

Gestorbene.

Durlach. 3. Dez.: **Karl, W. Christian Klenert**, Schreiner, 15 Tage alt.